

EINHEIT 1

Die Gesichter Christi I

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Jesu Geburt und Aufwachsen

- Liturgisches Handeln
- Kerndarbietung

**ZUM HINTERGRUND DER FOLGENDEN
SIEBEN EINHEITEN ALLGEMEIN**

Die folgenden sieben Einheiten sind als ein Weg der Vorbereitung auf Ostern zu verstehen, aufbauend auf die Einheit „Das Geheimnis von Ostern“ (s. o. S. 28–33) und die vier Adventseinheiten (Godly Play, Weihnachtsfestkreis und Gleichnisse, S. 37–62). Die Annäherung an das größte Geheimnis des christlichen Glaubens geschieht über die Betrachtung von acht Bildern, die den Blick jeweils auf das Gesicht Jesu Christi lenken. Sie wurden von der Aachener Malerin Juliana Heidenreich für diese Serie von Godly Play-Einheiten gemalt. Wir begegnen Jesus Christus auf einzelnen Stationen seines Lebens, angefangen bei seiner Geburt bis hin zu Kreuzigung und Auferstehung. Dieser Herangehensweise unterstreicht, dass Ostern nicht für sich steht, sondern eingebettet ist in das gesamte Leben Jesu Christi, angefangen mit dem Weihnachtsgeschehen. Dabei entspricht die Verwendung des Namens der Perspektive unseres österlichen Glaubens: Wir begegnen dem irdischen, historischen Jesus von Nazareth in dem Glauben, das er der Christus ist, der Gesalbte, der Sohn Gottes und Heiland der Welt. In diesem Sinn wird in den folgenden sieben Einheiten von „Gesichtern Christi“ gesprochen.

Dabei wird den Kindern eine enge Verbindung von Weihnachten und Ostern angeboten: In einem symbolisch-übertragenen Sinn konnte Jesus schon als Baby das Kreuz in den Gesichtszügen von Maria und Josef sehen. Schon von Geburt an stand sein Weg fest. Kinder haben ein klares Gefühl, wie ungeheuerlich Leiden und Sterben Christi sind im Vergleich zur Weihnachtsfreude. Durch die vorliegende Einheit wird die Verbindung greifbar und für Kinder erlebbar.

Die sieben Szenen begleiten Jesu Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen anhand besonderer Aspekte seines Lebens und Wirkens. Wir nähern uns also dem Geheimnis von Ostern über biografische Momente, die uns vertraut sind, während wir gleichzeitig hineingenommen werden in das Geschehen der Menschwerdung Gottes. Dabei schlagen die einzelnen Bilder zugleich Brücken zu verschiedenen anderen, bereits bekannten Godly Play-Einheiten.

In allen Szenen werden elementare und existenzielle Fragen aufgegriffen, die mit der allen Godly Play-Einheiten zu Grunde liegenden Theologie der Kindheit korrespondieren

(Godly Play, Einführung in Theorie und Praxis, S. 132–148). Jede einzelne Station kann sowohl im Kontext des Lebens Jesu als auch in den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen gesehen werden. Dies kann sich auch in der Erzählweise widerspiegeln: Wenn die Erzählerin die Bildtafel dicht vor ihren Körper und mit unterkreuzten Armen hält, sie auf diese Weise gleichsam beschützt und trägt, dann wächst die Geschichte aus ihrem Leben und ihren Erfahrungen hin zu den Kindern. Auch die Erzählerin ist Teil der Geschichte!

Auffällig ist der Titel der Einheit: „Die Gesichter Christi“. Das Material setzt das Gesicht Christi ganz konkret in acht verschiedene Situationen um. Die Bilder leben von Gesichtern, Profilen und Hinterköpfen, vom Gesicht Christi im Kontext der jeweils erzählten Geschichte. Das Gesicht fungiert als Spiegel der Seele, als Oberfläche, an der Schmerz, Freude, Trauer, Erkennen und vieles mehr ablesbar werden. Dieses gleichsam „ikonografische“ Konzentrieren auf das Wesentliche, die Gefühle eines Menschen, erleichtert den Zugang für Kinder, aber auch für Jugendliche oder Erwachsene, die diese Einheiten erleben. Gesichter können den Betrachter emotional stark berühren. Auf der anderen Seite können die Gesichter auch so verstanden werden, dass sie verschiedene Seiten und Eigenschaften jedes Menschen zeigen. Jeder Mensch hat seine „Masken“, die zu unterschiedlichen Zeiten gezeigt werden. Sie bilden sich durch Erlebnisse – neue Erfahrungen bewirken Veränderungen, graben kleine Fältchen und Furchen. Auch Jesus ist nicht „der“ Jesus, sondern hat viele Facetten und kann von Menschen unterschiedlich wahrgenommen werden.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen und ihren Platz in der Geschichte auszudrücken, hat die *Ergründungsphase* am Ende eine besondere Form. Die Kinder werden eingeladen, Gegenstände aus dem Raum herbeizuholen, die „mehr über diesen Teil der Geschichte erzählen können“. Sie brauchen nichts dazu zu sagen, wenn sie nicht möchten. Erfahrungsgemäß bringen Kinder zum einen die Materialien, die explizit in den Einheiten angesprochen werden, und zum anderen assoziieren sie völlig frei. Dabei stellen sie lebhaft und aktiv Verbindungen her, die ihrer subjektiven theologischen Kompetenz entsprechen und Erwachsene oft ins Erstaunen versetzen. Zudem entdecken auch die anderen anwesenden Kinder beim Zuschauen im Raum neue Bezüge der Geschichten zur jeweiligen Einheit. Dies hilft, die Geschichten zu verstehen und einzuordnen. Wenn Sie zum Beispiel die erste Geschichte – die Geburt Jesu – erzählen, kann es sein, dass ein Kind Krippenfiguren holt und neben die Tafel legt. Ein anderes Kind könnte vielleicht die Wüstenkiste holen. Am Ende einer solchen Ergründungsphase können alle ein neu entstandenes Bild betrachten, es in sich aufnehmen, sich daran freuen oder darüber nachdenken. Manchmal entsteht dann doch bei den Kindern das Bedürfnis, zu reden. Aber auch ohne Worte werden lose Enden miteinander verknüpft. Elemente aus dem Alten und Neuen Testament sowie aus liturgischen Einheiten kommunizieren nonverbal mit den Kindern und mit dieser einen großen Erzählung, die alles zu umspannen scheint und von der her sich Sinnbezüge ordnen. Diese Integrationsleistung ist gewollt und typisch für die Geschichtengattung „Liturgische Handlungen“ im religionsdidaktischen Konzept von Godly Play.

Hinweis: In der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen ist es auch denkbar, alle sieben Einheiten zusammenzufassen. Wenn aber mehrere Einheiten nacheinander erzählt werden, sollte die Ergründungsphase ihren Schwerpunkt bei der Bildkarte einer einzigen, ausgewählten Einheit finden.

ZUM HINTERGRUND DER ERSTEN TAFEL: DIE GEBURT

In der Passionszeit bereiten wir uns auf Ostern vor. Wir nähern uns dem Geheimnis, indem wir die Geschichten vom Weg Christi hin zum Kreuz und zur Auferstehung hören.

Die Präsentation dieser Woche stellt das Gesicht Christi als neugeborenes Kind in den Mittelpunkt. Die Geburtsgeschichte des Lukasevangeliums berührt Menschen tief und elementar, wie nicht zuletzt die vollen Kirchen zu Weihnachten zeigen. Es geht Lukas nicht um die historische Beweisbarkeit des Geschehens, sondern um ihre heilsame Bedeutung für die gesamte Menschheit. Das Geheimnis der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus spiegelt sich in dem ungewöhnlichen Satz „Gott erwählte Maria, die Mutter Gottes zu sein“. Mit diesem Satz wird den Kindern eine paradoxe Aussage, die auf den Kirchenvater Augustinus zurückgeht, zugemutet und zugetraut!

Gleichzeitig greift die Einheit auf, was den Kindern aus der Adventsgeschichte, Teil 2, vertraut ist: „... und wir gehen mit ihnen“ (Godly Play, Weihnachtsfestkreis und Gleichnisse, S. 46). Somit haben wir in dieser Szene Teil an dem Geschehen, das unser aller Anfang ist: die Geburt. Die Geburt als untrügliches Zeichen des Menschen in seiner Verletzlichkeit, da Kinder auf Eltern angewiesen sind, die sie lieben und die ihnen geben, was zum Wachsen nötig ist. Beeindruckend ist für Kinder, die Form des Kreuzes in einem symbolisch-übertragenen Sinn in den Gesichtern von Maria und Josef und somit in ihrem eigenen Gesicht zu entdecken. Dadurch wird die Geschichte noch elementarer und lädt zur Identifikation ein: Was hat dieses Symbol mit meinem Leben zu tun? Führt mich das tiefste Paradox des christlichen Glaubens (Heilsgewissheit durch stellvertretendes Leiden hindurch) auf einen Weg der Nachfolge?

In einer weiteren ungewöhnlichen Formulierung lässt die Einheit sogar die abstrakte Aussage aus dem Johannes-Evangelium einfließen, die Jesus als „Wort Gottes“ bezeichnet – als „wortloses Baby“. Auch diese Formulierung geht auf Augustinus zurück. Gott ist größer als wir verstehen können. Deshalb können wir von ihm manchmal nur in paradoxen Sätzen sprechen: Er ist fern und doch ganz nah, groß und doch im Kleinsten, er spricht zu uns, aber manchmal spricht er gerade im Schweigen. Obwohl dies nicht erzählerisch ausgeführt wird, schimmert doch die tiefere Bedeutung des griechischen Wortes „logos“ durch. „Logos“ bezeichnet nicht einfach nur das „Wort“, sondern bezieht sich auf die Weisheit und die schöpferische Kraft Gottes. Gott spricht und es geschieht. Gleichzeitig wird damit der Bogen noch weiter gefasst und Jesus als Mensch gewordener Gott an den Anfang der gesamten Menschheitsgeschichte gesetzt.

Hinweis: Haben Sie in der ersten Passionswoche die Geschichten von der heiligen Familie und vom Geheimnis von Ostern erzählt, dann könnten Sie in der Folgewoche zwei der „Gesichter Christi“ zusammen darbieten. Sie können die Aufteilung der Geschichten auch gut als Mittel zur Vertiefung im nächsten oder übernächsten Jahr nutzen.

ZUM MATERIAL

- *Ort:* Osterregal
- *Material:* sieben Tafeln, illustriert mit Gesichtern von Christus, mit Ständer
- *Unterlage:* violetter/purpurfarbener und weißer Stoff/Filz

Die Materialien für diese Darbietung finden Sie oben auf dem Osterregal ganz links.

Das Material besteht aus acht Gesichtern von Christus, die auf sieben Holztafeln aufgedruckt sind. Die Unterlage ist eine violette/purpurfarbene und weiße Rolle, die ausgerollt ein weißes und sechs violette/purpurfarbene Rechtecke zeigt. Rollen Sie die Unterlage mit der weißen Seite beginnend so auf, dass das weiße Rechteck nach innen zeigt.

Die Gesichter-Tafeln stehen aufrecht in einem speziellen Ständer, sodass sie für ein Kind gut sichtbar sind, wenn es sich im Raum mit den verschiedenen Materialien umschaute. Wenn Sie dieses Gestell nicht benutzen, legen Sie die aufgerollte Unterlage und die Tafeln auf ein Tablett.



Die Gesichter-Tafeln

BESONDERHEITEN

Entrollen Sie die Unterlage so, dass das Ende der Rolle bei Ihnen liegt und der Anfang der Stoffbahn zu den Kindern zeigt. Dies verhindert zum einen, dass die Rolle einigen Kindern den Blick versperrt (siehe die Darstellung S. 39). Zum anderen ist es so, als würde die Geschichte aus der Rolle herauswachsen wie eine Pflanze aus einem Samen, der weiße Teil aufgerollt in der Mitte. Sie wächst außerdem Woche für Woche aus dem Leben und den Erfahrungen der Erzählerin heraus, hin zu den Kindern. Die Darstellungen in dieser Einheit machen dies deutlich. Jedes Mal, wenn Sie eines der „Gesichter Christi“ präsentieren, entrollen Sie die Unterlage, platzieren Sie das erste Bild, entrollen Sie die Unterlage weiter, platzieren Sie das zweite Bild, etc.

Am Ende jeder Darbietung der Gesichter-Geschichten laden Sie die Kinder ein, Material aus dem Raum zu wählen, das anregt, mehr von der Geschichte des Tages zu erzählen. Diese Aktivität hilft den Kindern, die Verbindungen zwischen den Geschichten zu verstehen. Da Sie jede Woche eine neue Geschichte hinzufügen, laden Sie die Kinder ein, nur Material zur Darbietung dieser Woche zu holen. Wenn Sie zum Beispiel die heutige Geschichte des Gesichtes von „Jesu Geburt und Aufwachsen“ erzählen, stellt vielleicht ein Kind die Krippe aus der „Heiligen Familie“ daneben.

Gehen Sie zum Regal mit den Passions- und Ostermaterialien, wenn die Kinder bereit sind. Bringen Sie den Ständer mit den Bildern und der zusammengerollten Unterlage in den Kreis.

Schaut genau hin, wohin ich gehe, damit ihr immer wisst, wo ihr diese Geschichte finden könnt.

Stellen Sie die Bilder neben sich und legen Sie die Rolle vor sich. Rollen Sie die Unterlage in Richtung der Kinder so weit auf, dass das erste Rechteck sichtbar wird.

Nehmen Sie die erste Tafel mit dem Bild des Jesuskindes und halten Sie diese mit dem Gesicht in Richtung der Kinder. Zeigen Sie auf die Gesichter, während Sie die Personen nennen und fahren Sie die Außenlinien der Gesichter nach.

Am Anfang wurde das Baby geboren. Gott erwählte Maria, die Mutter von Gott zu sein. Hört genau hin! Hört genau auf die Worte!

Gott erwählte Maria, die Mutter Gottes zu sein. Und das Wort wurde Mensch als ein wortloses Kind.



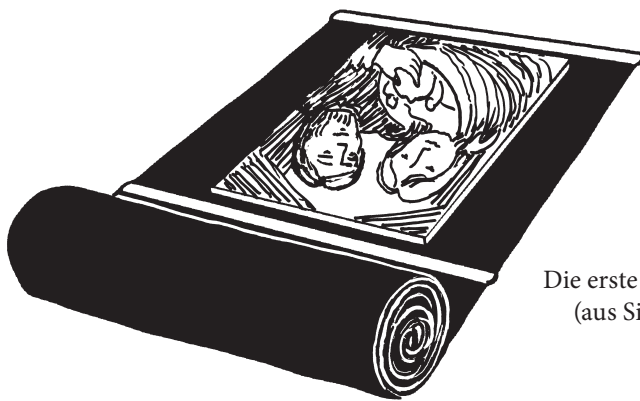
Präsentation der ersten Tafel (aus Sicht der Kinder)

Zeichnen Sie mit Ihrem Zeigefinger ein Kreuz auf Marias Gesicht. Beginnen Sie mit der Linie von Nase zu Mund und dann mit der von Auge zu Auge. Wiederholen Sie dies in Josefs Gesicht.

Als das Baby in das Gesicht der Mutter Maria aufschaute, konnte es Linien sehen wie ein Kreuz. Als es in das Gesicht Josefs, des Vaters blickte, sah es auch hier die Form des Kreuzes.

Zeichnen Sie mit dem Finger einen Kreis um die gesamte Familie.

Genießen Sie für einen Moment die Vorstellung, dass das Baby wächst. Legen Sie die Tafel auf die Unterlage mit dem Gesicht in Richtung der Kinder.



Die Mutter Maria und Josef, der Vater, hielten das Baby ganz nah. Sie hielten das Baby warm. Sie gaben dem Baby alles, was es brauchte, um zu wachsen – und es begann zu wachsen.

Ich frage mich, ob es in diesem Raum irgendetwas gibt, was ihr holen und neben das Bild legen könntet. Etwas, was uns helfen würde, mehr über diesen Teil der Geschichte zu erzählen. Schaut euch um. Ich werde jeden von euch einzeln fragen, ob ihr etwas holen möchtet, was ihr neben das Bild des Christuskindes legen wollt, um mehr von der Geschichte zu zeigen.

Die erste Tafel auf der Unterlage
(aus Sicht des Erzählers)

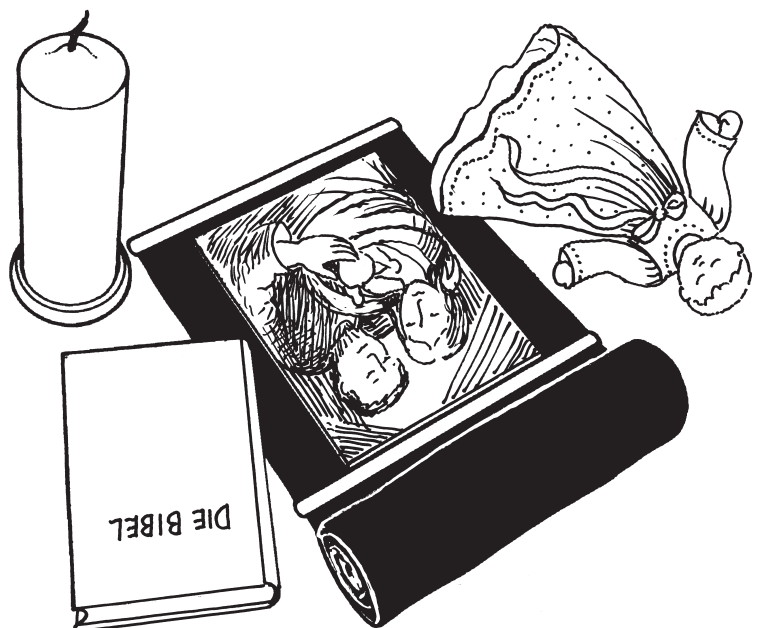
Fragen Sie jedes einzelne Kind in der Runde, ob es etwas holen möchte. Einigen Kindern fällt vielleicht nichts ein. Sollte das bei einem Kind der Fall sein, machen Sie einfach weiter. Fragen Sie später noch einmal. Falls dem Kind immer noch nichts eingefallen ist, ist das in Ordnung. Viele Kinder lernen sowohl durchs Zusehen als auch durchs Selbermachen.

Manchmal stehen Kinder auf, schauen sich um und bringen etwas Zufälliges, ohne zu wissen, warum. Das ist völlig in Ordnung. Seien Sie erstaunt (was sicher einfach ist), und denken Sie gemeinsam mit den Kindern darüber nach, was dieser Gegenstand zur Geschichte beitragen könnte. Alle Dinge im Raum haben irgendeine Verbindung zueinander.

Betrachten Sie die Gegenstände, die die Kinder hinzugeholt haben. Wenn Sie ge-

Ich weiß nicht, was ihr euch aussuchen werdet. Ihr seid die einzigen in der Welt, die das wissen.

Wenn ihr euch nichts aussuchen möchtet, dann ist das in Ordnung. Genießt einfach, was wir zusammen machen.



nug Zeit dafür hatten, bitten Sie die Kinder einzeln, die Materialien wieder an ihren Platz zu bringen. Tragen Sie dann die Bilder und die Unterlage zurück zum Regal.

Unterstützen Sie anschließend die Kinder bei der Entscheidung, womit sie sich heute beschäftigen möchten.

Ich frage mich, was du heute arbeiten wirst. Was magst du heute tun? Du kannst mit der Geschichte arbeiten oder etwas dazu gestalten, oder mit einer Geschichte, die du kennst. Vielleicht möchtest du auch etwas anderes machen. Es gibt so viel, aus dem du wählen kannst. Nur du weißt, was richtig für dich ist.